

Die paläarktischen Tenebrioniden des Deutschen Entomologischen Institutes I. (Col.)

Von Adrian Schuster (Wien IV).

Herr Dr. Walther Horn hat mir das gesamte Material des Deutschen Entomologischen Museums an paläarktischen Tenebrioniden zur Durchsicht, Ordnung und, wenn nötig, Bestimmung übertragen, im ganzen über 17200 Stücke. Ich erlaube mir, ihm für diesen Beweis des Vertrauens meinen verbindlichsten Dank zu sagen.

Das Material ist deshalb besonders interessant, weil es fast sämtliche Tenebrionidentypen von Dr. Kraatz enthält; aber auch einige von Rottenberg, Reitter u. a. Leider fehlen vielfach die Fundortangaben, zum Glücke sehr selten sind diese Angaben offenkundig falsch.

Ich möchte im nachstehenden nach Maßgabe des Fortschreitens meiner Arbeit die Bemerkungen festlegen, die ich hierbei machen konnte.

1. *Erodium brevicollis* Kr.

Nach der vorliegenden Type ist dies ein ♀ von *E. bicarinatus* Er., der in der Größe sehr stark variiert. Dr. Kraatz vergleicht ihn in seiner Revision der Tenebrioniden der alten Welt p. 50 in der Größe mit *syriacus* Sol. = *gibbus* F., was vollkommen mit mittelgroßen Stücken des *bicarinatus* stimmt. Die von Kraatz erwähnten „deutlichen, wenn auch seichten Körnchen in ziemlich weiter Ausdehnung längs des Seitenrandes des Halsschildes, bis zur Mitte hin“ sind bei *bicarinatus* immer mehr oder weniger stark vorhanden. Diese Worte haben Reitter veranlaßt, *brevicollis* Kr. in seiner Tabelle p. 63 an falscher Stelle, nämlich bei *Henoni* All. unterzubringen, der aber, von anderen Unterschieden abgesehen, einen an den Seiten bedeutend stärker gekörnten Halsschild hat. Die von Kraatz l. c. erwähnte Quererhabenheit der Stirne zwischen den Seitenlappen des Clypeus ist bei fast allen mir vorliegenden Stücken des *bicarinatus* deutlich, bei manchen sogar sehr stark ausgeprägt vorhanden.

2. *Erodium lusitanicus* var. *nitidiventris* Sol.

Fehlt in Reiters Tabelle 71. 1 Stück (♂) aus Algier ex coll. Kraatz trägt den Zettel: „Stimmt genau mit dem Typ, der aber ein ♀ ist.“ Unterscheidet sich von dem typischen *lusitanicus* nur durch etwas geringere Wölbung und stärker erweiterte, mehr zugespitzte Flügeldecken und ist als Varietät einzuziehen. Ob der Fundort „Algier“ richtig ist, möchte ich bezweifeln; er ist aber immerhin möglich, da

die Art in Marokko vorkommt. Die marokkanischen Stücke sind als *tangerianus* Sol. beschrieben worden und unterscheiden sich vom typischen *lusitanicus* gar nicht.

3. *Erodium subnitidus* Sol.

Reitter hält diese Art in B. T. 71, p. 70 für ein kleines ♀ von *Charweneti* Sol., also für eine Dirosis, Dr. Kraatz hingegen in Revis. p. 45 für einen *Erodium* s. str., und zwar für *Emondi* Sol. Kraatz hat das einzige typische Exemplar gesehen und vergleicht es mit *Er. africanus* Sol., einer Abart des *Emondi* und erwähnt, daß sich ein großes, ganz ähnlich skulptiertes ♂ in seinem Besitz befinde. Dieses ♂ (aus Algier, Tarnier) hat sich vorgefunden und ist ein echter *Erodium* s. str., der durch vollkommenes Fehlen der inneren und ganz schwach angedeutete äußere Dorsalrippe, sowie durch starken Lackglanz der Oberseite ein ganz auffallendes Aussehen bekommt. Die kurzen, innen geraden Vorderschienen verweisen ihn in die *Emondi*-Gruppe und ich glaube, daß es ein abnormales Stück des so ausserordentlich veränderlichen *Emondi* ist.

4. *Gnathosia (Capuisa) depressiuscula* Kr.

Nach Vergleich der Type = *Karelini* Fald.

In der Beschreibung D. E. Z. 1882, p. 81 hebt zwar Kraatz hervor: „Viel schmäler und flacher als *Capn. Karelini*, daher mehr an einzelne *Pachychila* erinnernd.“ Dieser anscheinende Widerspruch ist aber darauf zurückzuführen, daß als *Karelini* Fald. in der Kraatzschen Sammlung die *Gn. hydrobiformis* Rtt. steckte, die allerdings viel breiter und gewölhter ist. Damit stimmt auch die Angabe der Beschreibung, daß die Fühler bei *depressiuscula* deutlich kürzer sind als bei *Karelini* Kr. non Fald. = *hydrobiformis* Rtt., denn letztere hat schlanke Fühler mit gestreckten Mittelgliedern. Sämtliche übrigen Angaben der Beschreibung stimmen genau auf die richtige *Karelini* Fald.

5. *Calyptopsis caucasica* Kr. und *convexicollis* Desbr.

Dr. Kraatz beschreibt in seiner Revision der Tenebrioniden 1865 p. 228 eine *Choristopsis caucasica*. Die Gattung *Choristopsis* wurde als synonym zu *Calyptopsis* Sol. gezogen. In der D. E. Z. 1889, p. 29 beschreibt Reitter eine *Calyptopsis Antoniae*, die er in der Monographie der *Tentyrini* und *Adelostomini* (Verh. Nat. Ver. Brünn, Best.-T. 42) 1900, p. 131 als synonym zu *caucasica* Kr. stellt.

In der D. E. Z. 1889, ferner in der D. E. Z. 1896, p. 306 sowie in der zitierten Monographie unterscheidet Reitter die *caucasica* Kr. (= *Antoniae* Rtt.) von der *convexicollis* Desbr. Bull. Acad. d'Hipp. XVI, 1881, p. 65 folgendermaßen:

„*C. caucasica* Kr. hat einen Halsschild, der etwas schmaler ist als die Flügeldecken, letztere sind reichlich doppelt so lang als der Halsschild und hinter der Mitte bauchig erweitert.“

C. convexicollis Desbr. hat einen Halsschild, der so breit ist als die Flügeldecken, letztere sind kaum doppelt so lang als der erstere und hinter der Mitte nicht deutlich erweitert.“

In dem mir vorliegenden Material des Deutschen Entomologischen Museums fand sich auch die Type der *C. caucasica* Kr. Nach Vergleich der Type und der Beschreibung hat diese Art aber einen Halsschild, der so breit ist als die Flügeldecken, letztere sind kaum doppelt so lang als der erstere (*Elytra thoracis latitudine eodemque vix duplo longiore*) und hinter der Mitte nicht deutlich erweitert.

C. Antoniae Rtt. hat nach der Beschreibung einen Halsschild, der deutlich schmaler ist als die Flügeldecken; letztere sind dicht hinter der Mitte am breitesten. In der Bestimmungstabelle in D. E. Z. 1896, p. 306 und in der Monographie p. 131 fügt Reitter noch hinzu, daß *Antoniae* Rtt. (*caucasica* Kr. nach Reitter) Flügeldecken habe, die reichlich doppelt so lang sind als der Halsschild.

C. convexicollis Desbr. Aus der Beschreibung geht das Verhältnis des Halsschildes zu den Flügeldecken nicht hervor. Desbrochers sagt vom Halsschild nur: „Etwas weniger lang als breit, fast geradlinig und schwach verengt vom ersten Drittel zur Spitze.“ Letzteres Merkmal trifft auf beide Arten zu. Von den Flügeldecken sagt er: „Schwach verengt gegen die Basis, mit einer sehr leicht erhabenen Naht gegen die scharf zugespitzte Spitze.“ Scharf zugespitzte Flügeldecken hat aber die *Antoniae* Reitter, während *caucasica* Kr. an der Spitze ziemlich verrundete Flügeldecken hat.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß die bisherige Synonymie falsch ist und vielmehr zu lauten hat:

caucasica Kr.

convexicollis Rtt. non Desbr.

convexicollis Desbr.

caucasica Rtt. non Kr.

Antoniae Rtt.

6. *Akis Schweinfurthi* Qued.

Beschrieben in Berl. Ent. Z. XXXV, 1890, p. 139 = *Morica Pharao* Rtt., Verh. N. Ver. Brünn XLII, 1904, p. 38.

Nach einem Stück der coll. Kraatz, bezettelt „*Akis Schweinfurthi* Qued., Mariut bei Alexandria“ konnte ich feststellen, daß diese beiden Arten synonym sind. Die beiden Beschreibungen stimmen genau überein.

Wegen der kurzen, kräftigen Beine und der die Spitze des Abdomens nicht erreichenden Hinterschenkel ist die Art eine *Morica*, muß aber *Schweinfurthi* Qued. heißen, da dieser Name früher gegeben wurde. *Pharao* Rtt. ist also synonym. Die Art kommt nicht bloß in Ägypten, sondern, nach von Dr. Klaptocz in Bengasi gefangenen Stücken, auch in der Cyrenaika vor.

7. *Akis melitana* Rtt.

Diese nach Stücken von Malta beschriebene Art kommt nach Exemplaren der coll. Ragusa, Palermo und der coll. Kraatz auch auf Sizilien vor. Sie ist, meines Erachtens, nur eine Varietät der *subterranea* Sol., die sich durch eine von oben sichtbare lange, kräftige Rippe auf den falschen Epipleuren von der Stammform, bei der nur ein kurzer Kiel oder eine mehr minder kurze, von oben nicht sichtbare Rippe vorhanden ist, unterscheidet. Es kommen auch Stücke der *subterranea* vor, die weder Kiel noch Rippe haben.

Das Vorkommen sizilianischer Tiere auf Malta könnte, nach Mitteilungen des Herrn Rudolf Böhm, der lange Zeit auf Malta interniert war, möglicherweise auf den Umstand zurückzuführen sein, daß für die Zwecke der intensiven Gartenkultur Maltas sehr viel Erde von Sizilien importiert wird.

8. *Lasiostola nigrohirta* Rtt. und *hirta* Fisch.

Reitter beschreibt in den B. T. XXV, p. 23 [222] die *L. nigrohirta*, die er durch die lange, aufstehende schwarze Behaarung von der *hirta* Fisch., der er eine lange, abstehende fuchsrote Behaarung zuschreibt, unterscheidet.

Fischer sagt von der *hirta* in der Beschreibung: „pilis longissimis rufulis tecta“. Herr Hofrat Prof. Dr. M. K. Heller, Dresden, hatte die Güte, mir die Type und ein zweites Stück der *hirta* aus Fischers Sammlung zur Ansicht zu senden. Von einer fuchsroten Behaarung ist nun keine Spur, wohl aber zeigt sich eine schwarze Behaarung, die bei durchfallendem Lichte dunkelbraun erscheint. Herr Hofrat Dr. Heller hat, wie er mir schreibt, dieselbe Wahrnehmung gemacht und fügt noch hinzu, daß dies „wohl meist bei sog. schwarzer Behaarung der Fall sein dürfte“.

Ich habe nun zwar schon sehr viele Stücke der *nigrohirta* Rtt. gesehen, die, der Beschreibung entsprechend, eine evident schwarze Behaarung aufweisen, die bei durchfallendem Lichte bräunlich erscheint, aber keine Stücke mit fuchsroter Behaarung, wie sie die *hirta* Fisch., nach Reitter, haben soll.

Ich möchte daher die Vermutung aussprechen, daß beide Arten identisch sind und der anscheinende Widerspruch hinsichtlich der Farbe der Behaarung auf die Art der Betrachtung zurückzuführen ist.

9. *Lasiostola minuta* Kr.

Herr Direktor Ernő Csiki, Budapest, hatte die Güte, mir das Material der Reiterschen Sammlung zu übersenden, so daß ich in die Lage kam, zu konstatieren, daß *minuta* Kr. nicht mit *minima* Mén. synonym ist, wie Reitter in seiner Bestimmungstabelle XXV, p. 25 [224] annimmt, sondern daß vielmehr *nitens* Rtt. mit *minuta* Kr. übereinstimmt.

L. minuta Kr. hat Flügeldecken, die am Grunde keine dichte, feine Behaarung zeigen, während *minima* Mén. eine starke, feine Behaarung aufweist. *L. nitens* Rtt. hat, nach Besichtigung der Type und nach der Beschreibung ebenfalls keine dichte, feine Behaarung.

Die *L. nitens* Rtt. stimmt mit der *minuta* Kr. genau überein und ist zu letzterer als Synonym zu stellen.

10. *Lasiostola grisescens* Kr.

L. grisescens Kr. und *pulla* Rtt. sind ebenfalls synonym. Die Angabe Reiters, l. c. p. 24 [223], daß *grisescens* Kr. schwarze Fühler habe, trifft nicht zu. Die Type hat vielmehr ein rotes erstes und zweites Fühlerglied.

Die Type der *pulla* Rtt. ist ein sehr kleines, ziemlich defloriertes Stück.

L. grisescens Kr. ist von *minima* Mén. wie folgt zu unterscheiden:

- a'' Flügeldecken mit ganz schwach vortretender primärer Körnchenreihe. Die Körnchen der primären Reihe von denen der Zwischenräume wenig an Größe verschieden . . . *grisescens* Kr.
- a' Flügeldecken mit verhältnismäßig stark vortretender, fast rippenförmiger primärer Körnchenreihe; deren Körner viel größer als die spärlichen Körner der Zwischenräume

minima Mén.

11. *Lasiostola carinata* Kr.

L. minima Mén. unterscheidet sich von *carinata* Kr. durch mehr weniger dichte anliegende feine Behaarung, schmälere, lang-ovale Körperform und ganz abgerundete Schultern. *L. carinata* Kr. ist breit eiförmig, hat stark vortretende Schultern und die primäre Körnchenreihe ist stark rippenförmig.

12. *Oenera maroccana* nov. spec.

Vom Habitus und in der Größe der *Menetriesi* Kr., die ganze Oberseite sehr lang, aufstehend, schwarzbraun behaart, matt. Kopf mit einer tiefen Einbuchtung am Seitenrande vor dem Vorderrande des Kopfschildes. Augen quer nierenförmig, flach, aus der Wölbung des Kopfes kaum vorragend. Halsschild breiter als der Kopf, beträchtlich schmaler als die Flügeldecken, die ganze Oberseite zerstreut, auf der Scheibe noch weitläufiger fein granuliert; an den Seiten schwach gerundet, nach vorne etwas mehr verengt als nach hinten, mit fast rechtwinkligen Vorder- und etwas stumpfen Hinterwinkeln; Vorderrand leicht, Hinterrand schwach bogenförmig ausgebuchtet. Prosternum lang abstehend behaart, über die Vorderhüften beträchtlich, lanzettförmig verlängert, mit abgerundeter Spitze, diese dicht bräunlich behaart. Flügeldecken beim ♂ an den Seiten schwach gerundet und nach hinten schwach erweitert, beim ♀ stärker gerundet und bauchig erweitert; schwach gewölbt, auf der Scheibe etwas niedergedrückt, die ganze Oberseite dicht gekörnt, die Körnchen von zwei verschiedenen Größen, teilweise in Reihen stehend; hie und da, besonders gegen die Naht, mit einzelnen erloschenen Punkten. Der umgeschlagene Rand so wie die Oberseite granuliert, mit tiefen Punktroihen. Die Epipleuren schmal, vorne breit und in der Höhe der Hinterbrust nach innen lang schlitzförmig vertieft. Abdomen zerstreut fein granuliert, fein anliegend gelblich und lang abstehend dunkel behaart. Mittel- und Hintertarsen ohne lange Haarfransen, kurz, borstig behaart, mit einzelnen langen Haaren. Mittel- und Hinterschienen im Querschnitte randlich, der äußere Spitzenwinkel der Vorderschienen nicht deutlich zahnförmig vorgezogen.

Long. 21—24 mm.

Marocco (Rolph leg.).

3 bis auf die Größe übereinstimmende Stücke.

Eine Art, welche wegen der dicht gekörnten Flügeldecken und dem schmalen, vorne breiten und in der Höhe der Hinterbrust nach innen lang schlitzförmig vertieften Rand der Epipleuren in die Verwandtschaft von *hispidus* Forsk., *setosus* Mén., *Menetriesi* Kr., *triangularis* Fst. und *robustus* Fst. gehört. Mit *hispidus* in der langen, aufstehenden Behaarung der Oberseite übereinstimmend, doch durch den beträchtlich über die Vorderhüften verlängerten Prosternalfortsatz zu unterscheiden. Von den übrigen erwähnten Arten durch die lange, aufstehende Behaarung verschieden. *Menetriesi*, *triangularis* und *robustus* haben nur eine spärliche, kurze, nieder-

liegende Behaarung, *setosa* hat wohl eine dichte, aber viel kürzere Behaarung.

13. *Pachyscelis smyrnensis* Kr.

Pachyscelis smyrnensis Kr. ist, nach Vergleich der Type = *obscura* Sol. und nicht *quadricollis* Brull. In der coll. Kraatz waren alle *obscura* Sol. als *quadricollis* Brull. bezeichnet. *P. quadricollis* von Kreta war gar nicht vorhanden. Es liegt eine verschiedene Auffassung der Arten von Seite Reiters und D. Kraatz vor.

14. *Pachyscelis laevicollis* Rtt.

Diese Art hat Gebien in seinem Katalog, p. 203, aus mir unbekanntem Gründen als fragliches Synonym zu *Stalagmoptera mollis* Kr. gestellt, obwohl sie Reitter als *Pachyscelis* beschrieb. *P. laevicollis* Rtt. ist aber wegen der flachen, aus der Wölbung des Kopfes kaum vorragenden Augen, den kräftigen Beinen, den zur Spitze etwas verbreiterten Vorderschienen, der vortretenden Prosternalspitze und dem gerade abgeschnittenen Halsschildhinter- rand eine *Pachyscelis*.

15. *Stalagmoptera mollis* Kr.

St. mollis Kr. D. E. Z. 1882, p. 329, ist eine *Pachyscelis* und der *laevicollis* Rtt. sehr ähnlich. Sie unterscheidet sich von dieser durch die Skulptur der Flügeldecken. *P. laevicollis* Rtt. hat starke, große, ziemlich flache, ineinander verflossene Tuberkeln auf der Scheibe der Flügeldecken, *mollis* Kr. hingegen raspelförmige, ganz verwischte, kleine Körnchen, hinter denen sich ein Punkt befindet. Bei oberflächlicher Betrachtung erscheint die Oberseite fast glatt.

16. *Stalagmoptera tuberculosa* Kr.

St. tuberculosa Kr. D. E. Z. 1882, p. 327 ist nicht synonym mit *Heydeni* Kr. l. c. p. 326 und mit *seriatogenmata* Sols.; wie Reitter in den B. T. XXV, p. 26 [225] angibt, sondern wahrscheinlich mit *tomentosa* Reitt.

17. *Pimelia pachyscelis* Kr.

Pimelia pachyscelis Kr. ist, nach der Type, eine *Stalagmoptera*.

Die Gattung *Stalagmoptera* bedarf einer gründlichen Revision. Die einzelnen Individuen variieren sehr stark hinsichtlich der Skulptur der Flügeldecken und nur großes Material kann eine gute Abgrenzung der Arten ermöglichen.